



# Bevölkerungsbefragung Stadt St.Gallen 2005

## Kurzfassung des Ergebnisberichts

### Zur Befragung

Auf Beschluss des Stadtrates der Stadt St.Gallen wurde im Juni 2005 eine Bevölkerungsbefragung durchgeführt, welche zum ersten Mal in einem umfassenden Sinn die Anliegen der Einwohnerinnen und Einwohner erkundete. Vom Institut für Markt- und Sozialforschung LINK wurden 1002 innerhalb eines repräsentativen Stichprobenplans zufällig ausgewählte Personen in den Sprachen deutsch, italienisch oder serbo-kroatisch befragt. Neben Fragen zu grundsätzlichen Aspekten des städtischen Wohn- und Lebensraums wurden Vertiefungsfragen in den Themenfeldern Sicherheit und Sauberkeit sowie zur Einstellung der Bevölkerung gegenüber der Stadtpolizei gestellt. In kommenden Bevölkerungsbefragungen sind andere Vertiefungsthemen vorgesehen.

Die fachliche Leitung des Befragungsprojektes sowie die Erstellung des Ergebnisberichts lag in den Händen der Fachstelle für Statistik des Kantons St.Gallens.

Die Beteiligung der angefragten Personen war gut: Von allen kontaktierten Personen, mit denen ein Interview hätte geführt werden könnten, erklärten sich 87 Prozent dazu bereit. 90 Prozent der Befragten beurteilten die Befragung als eher oder sehr sinnvoll.

### St.Gallen als Wohn- und Lebensort

Die Einwohnerinnen und Einwohner sind mit ihrer Lebenssituation in der Stadt insgesamt zufrieden: 97 Prozent leben sehr gerne oder eher gerne in der Stadt. Als hauptsächliche Vorzüge werden die angenehme Grösse, die geografisch-topografische Lage, die Natur- und Grünflächen sowie die Übersichtlichkeit genannt. Lediglich 13 Prozent der Befragten würden aus der Stadt wegziehen, wenn sie sich frei von Zwängen entscheiden könnten. Bei der Nennung der zentralen Problemfelder werden Drogen, Kriminalität, hohe Steuern sowie die Verkehrsbelastung am häufigsten erwähnt, allerdings keines davon von mehr als einem Fünftel der Befragten.

Die Befragten hatten die Gelegenheit 15 städtische Lebensbereiche zu bewerten, zum einen nach deren Wichtigkeit für die Befragten und zum andern nach der persönlichen Zufriedenheit mit ihnen. In Übereinstimmung mit der positiven Grundstimmung bewegen sich die Zufriedenheitswerte insgesamt auf einem hohen Niveau. Bereiche, bei denen die Werte für die Zufriedenheit wesentlich tiefer liegen als jene für die Wichtigkeit, sind die Steuerbelastung, die Umweltsituation, die Sauberkeit im öffentlichen Raum und die Sicherheit.

### Sicherheit und Sauberkeit

Das Sicherheitsempfinden in den Wohnquartieren ist tagsüber sehr hoch. Auch nachts fühlen sich drei Viertel der Befragten, wenn sie im Quartier allein zu Fuss unterwegs sind, eher sicher oder sehr sicher. Das Sicherheitsempfinden ist in Winkeln am höchsten, in der Innenstadt erwartungsgemäss am niedrigsten. Bei den Frauen und den über 60-Jährigen fühlen sich überdurchschnittlich grosse Minderheiten eher oder sehr unsicher, wenn sie nachts allein im Quartier unterwegs sind. Diese beiden Gruppen meiden auch aus Sicherheitsgründen häufiger als der Durchschnitt (59%) einzelne Orte in der Stadt. Am häufigsten sind dies das Bahnhofareal und der Stadtpark sowie generell Unterführungen. Allgemein hat das Unsicherheitsempfinden gemäss den Angaben der Befragten in den vergangenen zwei Jahren etwas zugenommen.

Elf Prozent der Befragten fühlten sich im Verlauf der letzten fünf Jahre im öffentlichen Raum mindestens einmal körperlich bedroht oder waren Opfer von konkreter Gewaltanwendung. Die Gruppe der 18-29-Jährigen ist besonders betroffen (22%). Die Vorfälle ereigneten sich am häufigsten in der Innenstadt und kaum im eigenen Wohnquartier.

Zwei Fünftel der Befragten wünschen mehr Polizeipräsenz, am häufigsten in der Innenstadt und um den Bahnhof, den auch am häufigsten als unsicher taxierten Orten. Knapp ein Drittel der Bevölke-

rung fühlt sich unterversorgt mit Informationen zu Verhaltensmöglichkeiten, die darauf abzielen, Verbrechen zu verhüten oder einen möglichen Schaden zu begrenzen. Bei der Risikogruppe bezüglich Bedrohung und Gewalt, den 18-29-Jährigen, ist es gar die Hälfte.

Nach Einschätzung der grossen Mehrheit Eltern ist das Sicherheitsempfinden ihrer Kinder auf dem Schulweg hoch oder eher hoch.

Bezüglich Sauberkeit sind gut 90 Prozent der Befragten mit der Sauberkeit im eigenen Wohnquartier in hohem Masse oder einigermaßen zufrieden. Ausserhalb der Wohnquartiere werden das Areal des Bahnhofs (von 18%) und der Bereich Marktplatz/Bohl (von 11%) am häufigsten als unsauber bemängelt.

## **Mobilität und Verkehr**

Für gut die Hälfte der Bevölkerung stellen die öffentlichen Verkehrsmittel das am häufigsten benützte Fortbewegungsmittel dar. Rund ein Drittel der Befragten sind in der Stadt am häufigsten mit dem Auto unterwegs. Insgesamt benutzen rund 70 Prozent der Bevölkerung unter anderem auch das Auto als Fortbewegungsmittel, während ein knappes Drittel das Auto nie benutzt. Gut zwei Fünftel fahren in der Stadt Velo, das als Hauptverkehrsmittel nur jeder zehnten Person dient. Unzufrieden sind rund die Hälfte der Autofahrenden mit der Parkplatzsituation in der Innenstadt, während annähernd die Hälfte der Velofahrenden die fehlenden getrennten Fahrbahnen bemängelt. Der Grossteil der Befragten ist mit ihrer Situation als Fussgänger in hohem Mass oder einigermaßen zufrieden.

## **Politik und Verwaltung**

Drei Viertel der Befragten sind an der Stadtpolitik mindestens mittelmässig stark interessiert und sieben von zehn Personen fühlen sich von Stadtrat und –parlament (relativ) gut vertreten. Kritische Stimmen kommen von denjenigen Befragten, die sich überhaupt nicht oder aber sehr stark für die Stadtpolitik interessieren.

Drei Fünftel der Bevölkerung erachten die im kommunalen Staatshaushalt eingestellten finanziellen Mittel für städtische Dienstleistungen für angemessen. Minderheiten befürworten einen Sparkurs (20%) oder ein Ausgabenwachstum (16%). Unabhängig von Fragen der Finanzierung wird von massgeblichen Teilen der Befragten in einigen städtischen Massnahmenfeldern ein verstärktes Engagement gewünscht, insbesondere bei den Massnahmen gegen den Drogenmissbrauch, für die öffentliche Sicherheit, die Verbesserung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen sowie die Umweltsituation.

## **Stadtpolizei**

Unter Berücksichtigung der „natürlichen“ Ambivalenz gegenüber der Tätigkeit der Polizei fallen die Antworten zum Image der Stadtpolizei solide positiv aus. Bei über 80 Prozent der Befragten weist die Polizei ein sehr oder eher gutes Ansehen auf.

Sowohl Sozialkompetenz wie fachliche Kompetenz werden von denjenigen Befragten, welche im zurückliegenden Jahr einen persönlichen Kontakt mit Mitgliedern der Polizeiorgane hatten, insgesamt gesehen als auf einem hohen Niveau stehend beurteilt. Die Noten sinken etwas bei Personen, welche Kontakterfahrungen mit Eingriffscharakter hatten.

## **Weitere Informationen**

Der Gesamtbericht zur Bevölkerungsbefragung Stadt St.Gallen 2005 ist publiziert in der Nummer 2 der Reihe „Stadtstatistik aktuell“, Oktober 2005 (25 Seiten).

Eine lasergedruckte Version ist zum Preis von Fr. 15.- erhältlich unter 071 224 57 79.

Die elektronische Version ist kostenlos zugänglich auf [www.statistik.stadt.sg.ch](http://www.statistik.stadt.sg.ch)

Kontaktperson bei der Fachstelle für Statistik: Theo Hutter, 071 229 21 92, [theo.hutter@sg.ch](mailto:theo.hutter@sg.ch)